

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-198021

Alleen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEſu, und bunden ihn in leinene Tücher, mit Specereyen, wie die Jüden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gecreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geleyet war. Daſelbſt hin legeten ſie JEſum, um des Rüsttags willen der Jüden, dieweil das Grab nahe war.

Aus dieſem jezt verlesenen Paſionstexte wollen wir mit einander betrachten:

JEſum, die begrabene Liebe.

Laſſet uns

- 1) auf das Begräbniß JEſu ſehen,
- 2) auf ſeine dabey bewieſene Liebe,
- 3) auf die Urſache und den Nutzen ſeines Begräbniſſes, und
- 4) auf die rechte Anwendung deſſelben.

Abhandlung.

Wenn JEſus ſollte begraben werden: ſo mußte man ſeinen erblaſten Leib erſt vom Creuz herunter nehmen. Und das geſchah. Aber, von wem denn? Etwavon den Kriegesknechten? Dieſe hätten ja freylich JEſu Leichnam ordentlich müſſen herab nehmen und begraben, wie ſie es denn ohne fehlbar bey den andern beyden Schächern gethan haben, die ſie abgenommen und ſogleich auf dem Berge Golgatha begraben haben. So ſollte es aber mit JEſu nicht gehen. Vor ſeinem Tode ſollte er auf das ſchimpflichſte tractiret werden; nach ſeinem Tode aber ſollte er wieder in Ehren gehalten werden.

werden. Iesus sollte nicht von den Kriegesknechten abgenommen; er sollte nicht auf den Berg Golgatha begraben werden. Durch Gottes Regierung meldete sich ein ganz andrer Mann, der Iesum abnehmen und begraben wollte: Und das war Joseph von Arimathia, ein Rathsherr, ein Besizer entweder des hohen geistlichen Gerichts, oder des Stadtraths zu Jerusalem, ein reicher Mann, ein ehrbarer, ehrwürdiger, angesehener Mann, dabey aber, welches das beste war, ein wahrer Jünger und Anhänger des gecreuzigten Iesu. Die Ehrbarkeit und Ehrlichkeit würde Joseph nichts geholfen haben, wenn er nicht zugleich ein wahrer Christ gewesen wäre. Man kann ein ehrlicher Bürger, ein frommer und ehrbarer Mensch seyn, aber dadurch ist man noch lange kein wahrer Christ. Welches wohl zu merken ist, weil viele die natürliche Ehrlichkeit und Ehrbarkeit für Christenthum halten und ausgeben. Joseph war ein Jünger Iesu, er liebte Iesum, er glaubte an ihn, er folgte seiner Lehre, er war von Iesu Unschuld überzeugt; daher er nicht in den Blutrath über Iesum gewilliget, er hatte sein Votum nicht darzu gegeben, wiewol er mit dem guten Nicodemo nichts ausrichtete. Die meisten Stimmen verdamnten Iesum zum Tode. Bey der innerlichen Redlichkeit hatte doch Joseph zeit-
 hers das Herz nicht gehabt, mit dem Bekenntniß IESU frey heraus zu gehen. Die Furcht vor den Jüden hatte ihn zurück gehalten, bis sich sein Glaube und seine Liebe nun nicht mehr verbergen ließ. Und so ging es auch mit Nicodemo.

Der

Der kam erst in der Nacht zu Jesu, auch aus Furcht vor den Jüden. Jedoch diese Menschenfurcht blieb nicht immer, damit sich niemand damit entschuldige. Gott trug sie, weil er wusste, daß Joseph und Nicodemus zu rechter Zeit frey heraus gehen, und mehr mit der That als mit Worten für Jünger und Liebhaber Jesu öffentlich sich erklären würden. Und zwar geschah das gerade zu der Zeit, da es mit Jesu und seiner Sache am gefährlichsten stand; da selbst die Apostel zurück traten. Wahrlich, Glaube und Liebe wurden hier bey Joseph und Nicodemo so stark, daß sie sich nicht mehr verbergen ließen. Joseph wollte den erblaßten Leichnam Jesu herab nehmen. Er durfte das aber nicht vor sich selber thun, er mußte dazu ausdrücklich Erlaubniß von Pilato haben. Was that Joseph? Er wagte es im Glauben, und ging hinein zu Pilato. Aus Liebe zu Jesu setzte Joseph seinen äußerlichen vornehmen Stand bey Seite. Er schämte sich nicht, selbst um Jesum zu bitten. Durch den Glauben überwand er die Bedenklichkeit, die ihm seine Vernunft machen konnte, ob nicht Pilatus ihn, als einen Jünger des gecreuzigten Heylandes, würde greifen, gefangen nehmen und übel tractiren lassen, weil er doch den Meister selbst so grausam hingerichtet. Durch diese und alle andere Bedenklichkeiten brach Josephs Glauben durch, er wagte es, ging zu Pilato und bat um den Leichnam Jesu. Die Juden wollten Jesum nicht haben. Hinweg mit dem! Hier kam aber einer und bat um Jesum, und

erklärte ſich, er wollte ihn haben, und bat Pilatum, gieb mir Iſum! So gehts noch immer, wenn tauſend und aber tauſend Iſum in Unbußfertigkeit und Unglauben verwerfen: ſo finden ſich noch hier und da einige bußfertige und Iſum liebende Seelen, die Iſum gern haben wollen, die es im Glauben wagen, und Gott darum bitten: Ach gieb uns Iſum ganz und gar mit allen ſeinem Thun, Leiden und Verdienſt! Und dieſe bekommen ihn, eben ſo wohl, wie ihn damals Joſeph bekam. Denn Pilatus ließ ſich zwar erſt erkundigen, ob Iſus auch wirklich todt ſey. Nachdem er aber die Beſtätigung davon erhalten, ja, er ſey todt, und ſich gewundert hatte, daß er ſchon todt wäre, gab er Joſeph ſogleich ohne Widerrede die Erlaubniß, Iſum abzunehmen und zu begraben. Joſeph nahm hierauf die nöthige Leinwand, Iſu Leib einzunwickeln, aus Jeruſalem mit. Er nahm von der ſchönſten und koſtbarſten, und eilte wieder nach Golgatha. Und nun war er geſchäftig mit Beyhülfe ſeiner Diener, und anderer Freunde und Freundinnen, den Leichnam ſeines Seelenfreundes vom Kreuz abzunehmen, und ihn nach jüdiſcher Art einzunwickeln. Indem Joſeph ſo beſchäftiget war, kam der andre heimliche Jünger des Heylandes, Nicodemus, darzu, und brachte Specereyen. Sie wuſchen alſo den theuren Leichnam Iſu ab, ſalbten ihn mit den koſtbareſten Specereyen, wickelten die Leiche darauf ein, und trugen ihn von dem Berge Golgatha mit einander zu Grabe. Mit wie viel Behmuths, und Liebeſthränen wird

Iſus

Jesus von diesen seinen Freunden beneket worden seyn! Da wurde erfüllet, was Jesaias im 50 Cap. geweissaget hatte: Man bestimmte ihm sein Grab bey den Gottlosen, mitten unter den Gebeinen der Uebelhäter auf Golgatha, aber da er todt war, war er bey den Reichen, bey dem reichen Joseph und Nicodemo. Das honette, eheliche, ja vornehme und kostbare Begräbniß Jesu war schon ein Vorbote seiner nun bald offenbar werdenden Majestät und Herrlichkeit. Was Joseph und Nicodemus thaten, war in der That ein Werk eines herrlichen, lebendigen, und durch die Liebe thätigen Glaubens. Sie wendeten nicht allein viel Geld und Unkosten an Jesu Begräbniß, (wohl angelegt, was man Jesu, und seinen wahren Gliedern giebt!) sondern, sie zeigten auch hier öffentlich, daß sie Jesu Jünger wären, und das in dem gefährlichsten Zeitpuncte, da es ihnen viel Leiden hätte machen können; zu einer Zeit, da Jesus unter der größten Schmach war. O daß wir ihnen nachfolgen, und Jesum nicht allein in guten, sondern auch in bösen Tagen, nicht allein, wenn Jesus geachtet, sondern auch, wenn er in Schmach ist, und wir mit ihm Schmach leiden müssen, bekennen möchten! Gott laß uns diesen beyden Männern im wahren Glauben und in der thätigen Liebe gegen den gecreuzigten Heyland nachfolgen! Wenn Gott den Feinden keine Macht läßt, so können sie mit Jesu Jüngern nichts vornehmen, sondern müssen sie gehen lassen. Das siehet man hier. Joseph, Nicodemus, und andre Freunde Jesu

beschäftigten sich mit dem Abnehmen, Balsamiren und Begraben Jesu. Den Feinden musste das ohnfehlbar zuwider, und ein Dorn im Auge seyn. Sie konnten und durften aber nichts vornehmen. Man ließt nicht, daß sie sie deswegen verspottet, noch viel weniger thätlich angegriffen haben. Nein, sie mußten wider ihren Willen alles geschehen lassen. Wo trugen aber diese Liebhaber **JESU** seinen abgenommenen, einbalsamirten, eingewickelten Leib hin? Antwort: Sie trugen ihn vom Berge Golgatha herab in einen daran liegenden Garten. Dieser Garten gehörte dem Joseph. In diesem Garten war ein neu Grab in einen Felsen gehauen, darin noch niemand gelegen war. Joseph hatte es erst vor kurzen machen lassen, daß er einmal selbst möchte hineingelegt werden. Dieses Grab wurde mit dem herrlichen Leichnam Jesu eingeweiht. In dieses Grab legten sie **Jesus**. Warum denn? Antwort: Weil es nahe am Berge Golgatha war. Warum erwählten sie ein solches nahe Grab? Antwort: weil der Sabbath nahe war, vor dessen Anbruch sie gerne fertig seyn wollten. Nach drey Uhr Nachmittags starb **Jesus** am Creuz; ohngefähr nach vier Uhr wurde er abgenommen, und da ging wieder einige Zeit vorbey, ehe sie zum begraben kamen, und um sechs Uhr gegen Abend fing sich der Sabbath schon an. Gott aber hatte hierbey seine weisen Ursachen, warum er es so regierete, daß er in dieses Grab gelegt ward. 1) Er wollte seinen Sohn damit ehren, daß er ihn in ein so schönes Grab legen ließ. 2) Wollte er den Feinden **Jesu**

Jesus alle Gelegenheit zur Verleugnung seiner Auferstehung abschneiden. Wäre es ein Grab in loockerer Erde gewesen: so hätten die Feinde vorgeben können, die Jünger hätten vielleicht eine Oefnung hinein gemacht; das könnten sie bey dem Felsen nicht vorgeben. Wäre es ein altes Grab gewesen: so hätten die Feinde sagen können, vielleicht habe ehemals ein Prophet da gelegen, durch dessen Anrührung Jesus wieder lebendig worden. Darum heist es, es war ein neu Grab. So wurde denn Jesus, das theure Waizenkorn, in die Erde gelegt, und es hat Früchte getragen, unaussprechliche Früchte für alle arme Sünder. Und so ist Jesus begraben worden, und zwar, wie Paulus 1. Cor. 15. sagt, nach der Schrift, altes Testaments, die davon vorher gezeuget. Aber wie?

zweiter Theil.

Hat sich auch hierbey die liebe Jesus offenbaret? Ich antworte: o ja! Die liebe hat unsern theuresten Heyland vom Creuz ins Grab gezogen. Er hat ja auch dieses zur Vollendung seines ganzen Leidens über sich genommen. Er hat sich ja für uns und zu unserm Besten ins Grab legen lassen. Ach, der ewige Sohn Gottes hätte ja in seinem Himmel bleiben können, und siehe, er läßt sich für uns als eine entfesselte Leiche in ein kühles Grab legen, ja in ein Grab, davor sich sonst die ganze Natur scheuet. Jesus läßt es auch mit sich so machen, wie es mit einem armen sterblichen Menschen nach dem Tode geschieht. Denket, der ewige Sohn Gottes

252 Sechszehnte Betrachtung. Ihesus,

Gottes läßt sich waschen, balsamiren und in eine Gruft versenken, welche Erniedrigung und welche Liebe gegen uns in der Erniedrigung! Fragen wir aber,

im dritten Theile,

Welches ist die Ursache des Begräbnisses Ihesu? so werden wir wohl nicht unrecht antworten, wenn wir sagen: Es ist eben die Ursache, die ihm vorher den Tod gebracht. Und welches war diese? Ach unsere Sünden. Unsere Sünden haben Ihesum ans Creuz und ins Grab gebracht. Daß wir Sünder nun begraben werden, was ist daran anders Ursach, als die Sünde. Wäre keine Sünde: so dürften wir weder sterben noch begraben werden; wir würden ohne Tod und ohne Begräbniß so gleich in den Himmel gegangen seyn. Daraus sehen wir, daß sich Ihesus um unsrer Sünden willen, die er auf sich genommen, müssen begraben lassen. Hierzu kommt noch eine besondere Ursache des Begräbnisses Ihesu, nemlich, daß dadurch die Gewisheit seines Todes, daran uns Sündern so viel gelegen ist, bestättiget und offenbaret würde. Die Todten begräbt man ordentlich. Und das Begräbniß ist allerdings ein Zeichen des vorhergegangenen Todes. Eben dadurch nun, daß Ihesus begraben wurde, ward es offenbar, Ihesus sey wirklich todt. Der Tod aber war das Hauptstück unsrer Erlösung und Versöhnung. Was haben wir aber für Nutzen von dem Begräbniß unsers Heilandes? Antwort: Recht viel und grossen Nutzen. Denn Ihesus hat unsere Sünden mit ins Grab genommen, sie daselbst

gleichsam

gleichsam als todte Dinge verwahret und zurück gelassen. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen; wenn wir die Sünden nicht selbst wieder ausgraben, und muthwillig wieder in uns lebendig werden lassen. Jesus hat durch sein Begräbniß unsere Gräber geheiligt, daß dieselben nun wahre Ruhestätten und Brautgemächer der gläubigen Seelen sind. Das Grab ist mir kein Brautgemach, eine Ruhestätte, darinn der Leib, frey von allem Jammer und Leiden ruhet. Sie ruhen in ihren Kammern. Unsere Gräber sind Schlafgemächer, darinnen die Gläubigen bis zur seligen Auferstehung auf das süßeste schlaffen. Brautgemächer, darinn die Gläubigen auf ihren himmlischen Bräutigam warten. Und weil unsere Gräber so angenehm gemacht worden: siehe so hat Jesus auch den Gläubigen alles Grauen vor dem Grabe weggenommen, oder Kraft erworben, dieses Grauen zu überwinden. Entsetzt sich eine Seele vor dem Grabe und der Verwesung, und sie denkt nur so gleich im Glauben an Jesu Grab: so verschwindet das Entsetzen, und die gläubige Seele bekommt das Grab lieb. Wie soll man aber das Begräbniß Jesu recht anwenden? Das will ich nun im vierten Theil anzeigen.

Vierter Theil.

Mein Jesus wird ins Grab gesenket, ach legt ihn in mein Herz hinein! Ach kann ich dir mein Schatz zulegt nicht noch was angenehmes schenken. Hier ist mein Herz, ach ists so werth geschätzt: so laß dich doch
in

in dieſes Grab verſenken! Das Herz zum Grabe
 JEſu hergeben, und den am Creuz getödteten
 Heyland hineinlegen und verſenken laſſen, das iſt
 die rechte, beſte und ſeligſte Anwendung. Das
 Begräbniß JEſu kann nicht mehr leiblich geſchehen,
 es muß geiſtlich im Glauben geſchehen. Unſer Herz
 iſt von Natur ein Grab, darinn geiſtlicher Weiſe
 Unreinigkeit, Greuel, Geſtank, Unſtat, todtē
 Werke, Moder und Verweſung anzutreffen. Von
 dieſen allen muß das Herz in wahrer Buſſe gereini-
 get, das muß uns aufgedeket werden, daß wir es
 mit Wehmuth, Beugung, Schaam, Ekel und
 Grauen erkennen, und durch Gottes Geiſt alles todtē,
 ſtinkende, unreine, greuliche Weſen herauswerfen
 laſſen. Iſt das in wahrer Buſſe geſchehen: ſo heiſt
 es: nim nun deinen für dich gecreuſigten und getödtē
 Heyland; ſteig auf der Glaubensleiter am Creuz
 hinauf, zeuch die Nägel heraus mit Geuſzen und
 Flehen, und umfaſſe mit Glaubensarmen den er-
 blaſten Erlöſer, nim ihn, waſche ihn mit Buſſeträ-
 nen ab, ſalbe ihn mit der koſtbaren Specerey des
 wahren Glaubens, und lege ihn in dein Herz; eigne
 dir im Glauben den ganzen JEſum mit ſeinem leiden,
 Sterben und Begräbniß, und ganzen Verdienſte zu:
 ſiehe, ſo wird ſich JEſus gerne in dein Herz legen
 laſſen, und da ſeine Ruheſtätte haben, und wird dir,
 als einer gläubigen Seele, alles, was er erworben
 hat, ſchenken und mittheilen. Alles, was JEſus
 am Creuz durch ſeinen Tod erworben, wird er in
 dein Herz bringen. Die Sünden wird er in dem
 Herzen vergraben, das iſt, er wird dir deine alten
 Bosheitsſünden vergeben, und nicht mehr daran
 denken,

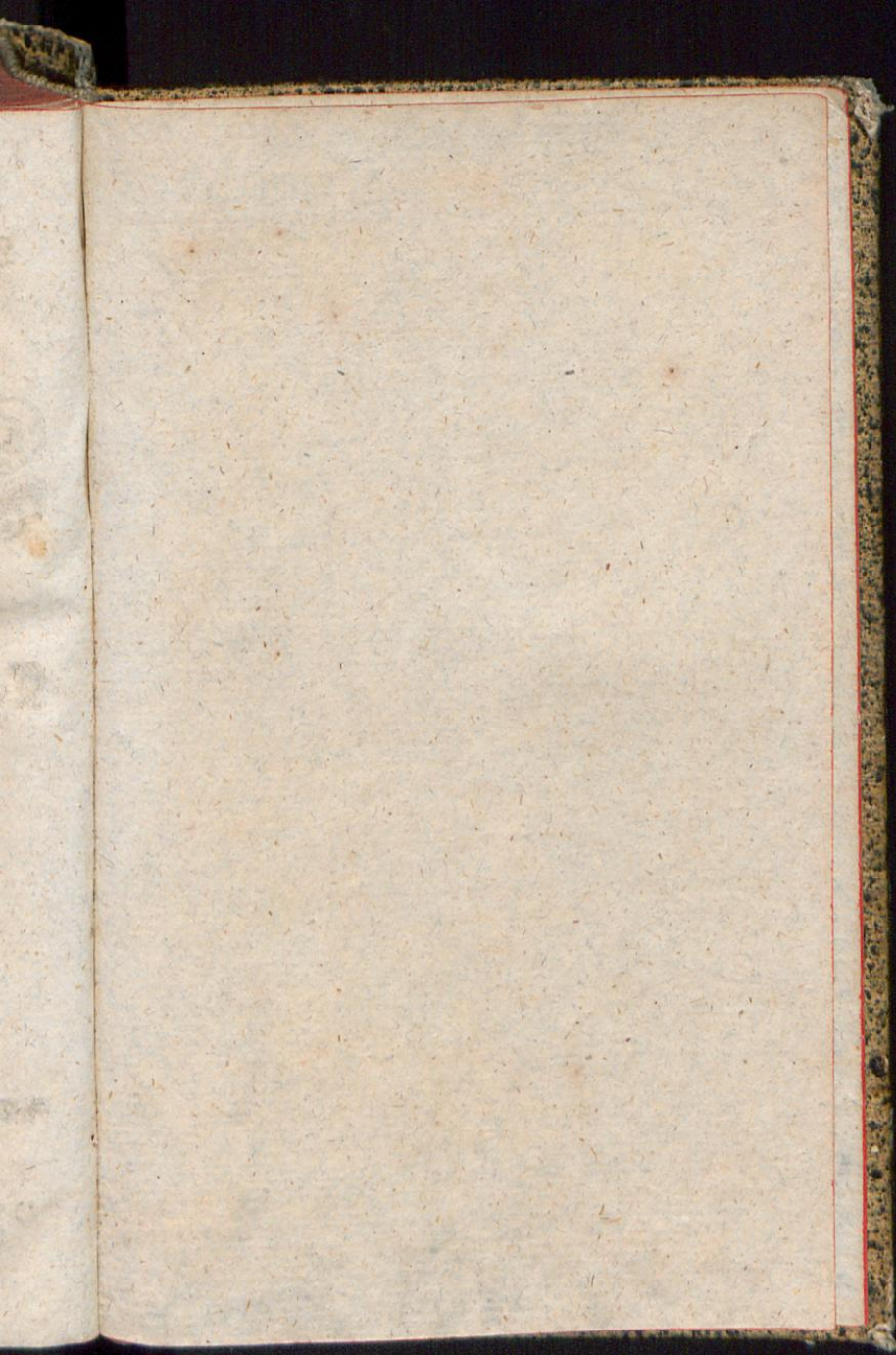
denken, wie man eines Begrabenen vergift, und er wird auch die Sünden in dir tödten, und ihnen das Leben, die Kraft dich zu beherrschen, nehmen. O Seligkeit über Seligkeit! Ist die Sünde so, ihrer verdammenden und beherrschenden Kraft nach, durch Jesum bey uns vergraben, wenn wir in wahrer Buße an ihn glauben lernen: Ach so sollen wir alsdann die einmal vergrabenen Sünden nicht wieder hervor suchen, wir sollen die alten Sünden nicht wieder über uns herrschen lassen, sondern wir sollen alle sich regen wollende Sünden creuzigen, tödten und ins Grab verscharren, das ist, uns immer mehr von den Sünden im Herzen und Leben reinigen. Unsere Schwachheiten aber sollen wir in täglicher Buße und Glauben nehmen, und beständig in Jesu Grab legen, da werden sie gewiß alle vergeben und vergraben bleiben. Wir sollen geistlich Begrabene mit Christo seyn und bleiben, wie wir es in der heiligen Taufe zu seyn angefangen, und in Buße und Glauben dazu wieder gekommen sind. Was will das sagen? Begrabene gehören nicht mehr zu der Welt, gehören nicht mehr zu der Zahl derer, die auf der Welt noch leben. Also müssen wir geistlich nicht mehr zu der Welt gehören. Wir müssen die Welt so ansehen, als ob wir nichts mit ihr zu schaffen und zu thun hätten. Die Welt muß uns begraben seyn. Das ist: wir müssen alle Dinge der Welt vergessen. Wir müssen der Welt begraben seyn, das ist: solche, die die Welt nicht mehr achtet, nicht mehr in ihrer Zahl leidet, und das muß immer mehr geschehen. Die Welt muß uns immer mehr vergessen und wir

der

256 Sechzehnte Betrachtung. *Jesus, 2c.*

der Welt. Nehmen wir *Jesus*, den gecreuzigten, durch wahren Glauben ins Herz, behalten wir ihn darinn, werden wir mit *Jesus* der Welt und Sünde begraben: so werden wir es hier gut haben und auch einmal im Tode. Wir werden uns vor unsern Gräbern nicht fürchten dürfen, sondern dieselben als unsere Ruhe-stätte, Schlaffkammern und Brautgemächer ansehen, und am Ende sterbend im Glauben ausrufen können: Ade, mein Leib, du armes Marterhaus! Ade, ihr matten abgelebten Glieder! Ihr habt euch gnug durchächzt: Nun ist es aus! Geht, leget euch in Gottes Namen nieder. Nimm, Erd, indeß den blassen Körper an, laß ihn in deinem Schooß fein sanfte liegen, so will ich alles, was du mir gethan, an Angst und Drangsal nimmer rügen, So laß ihn fein dir wohl befohlen seyn, bis *Jesus* ruft: Auf liebe Freund und Brüder! Kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein, so gieb ihn ohn Verzug der Seele wieder, daß ich mit Leib und Seel aus meiner Gruft, dem wunder schönen Ausgang aus der Höhe, entgegen werd gezücket in der Luft, und in sein Reich mit vollen Sprängen gehe. Amen! Herr *Jesus*, es geschehe also. Amen!





100 Nr. 3